



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Sergel, Albert: Unterm Weihnachtsbaum : Jugendschriften. II. :
Vaterländische Literatur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Kurz danach hört er das Nachtwächterhorn tuten. In der Tiefe des Parkes weckt es ein schauerliches Echo. Karl ist es, als müßten von seinem dumpfen Klange die Toten erwachen wie vor der Posaune des Gerichtes am jüngsten Tage. Nun freut er sich, die Schwester Euphrosyne um Entschuldigung gebeten zu haben, als er ihr und ihren Genossinnen vor einigen Tagen die Kartoffeln und das Gemüse gebracht. Es ist in schlimmen, erschütternden und einsam machenden Augenblicken des Lebens ein festigendes und beruhigendes Gefühl, für seine Schuld an dem Nächsten Genugtuung geleistet zu haben. (Schluß folgt)



Unterm Weihnachtsbaum

Von Dr. Albert Sergel-Berlin

Jugendschriften

II. Vaterländische Literatur



Wenn je ein Jahr die Jugend zur Teilnahme an den Geschicken des Vaterlandes in Not und Sieg führen kann, so ist es das kommende, der großen Erinnerungszeit geweihte.

Von Breslau ging der befreiende „Ausruf an mein Volk“ aus, und Breslau hat deshalb Waldemar Kosteufcher in den Mittelpunkt eines Werkes gestellt, das er nach Holteis schönem Wort „Deutschlands Herz im Frühling 1813“ nennt (Phönix-Verlag F. C. Swinna, Kattowitz-Berlin; M. 1.80, 2 Bde. auf Kunstdruckpapier M. 3.50). Das mit vielen szenischen und Porträtbildern, mit Facsimiles von Ausrufen und Stiftungsurkunden geschmückte Buch, in dem wir den Völkerfrühling schlagenden Herzens miterleben und von ihm aus die Helben und Begebenheiten der Freiheitskriege an uns vorüberziehen lassen, ist für die reifere Jugend recht geeignet. — Des Weimarer Kanzlers Friedrich von Müller interessante Erinnerungen aus den Kriegszeitern 1806 bis 1813 finden wir in einer billigen Ausgabe der Hamburgischen Hausbibliothek (Verlag Alfred Sanffen, Hamburg; 2 Bde. 80 Pf.), ein „klassisches und beherzigenswertes Zeugnis der aufgeregten Zeit“. — Packende Bilder aus den Befreiungskriegen geben auch die unter dem Titel „Mit Gott für König und Vaterland“ vereinigten Aufsätze von Männern wie Johannes Dose, Gadland-Rheinländer, Natorp u. a., die der Verlag des Westdeutschen Jünglingsbundes in Barmen in einem illustrierten Bande veröffentlicht. — Eine von Karsten Brandt gut gefürzte Bearbeitung des Hellstabschen Romans bringt Loewes Verlag Ferdinand Carl in Stuttgart in dem „Russenjahr 1812“ (2 Bde. mit 6 Vollbildern M. 3.—); im selben Verlag sei auf das „Lebensbild Napoleons“ für die Jugend von G. Gramberg (2 Bde. M. 3.—) hingewiesen. — Ein außerordentlich anschauliches Bild des graufigen russischen Feldzuges bietet Walter Bloem, der bekannte Erzähler, in einem Bande der Ulstein-Jugendbücher (M. 1.—): „Das Ende der

großen Armee“, worin er auch die großen Seiten Napoleons, insbesondere seinen unerschütterlichen Troß gegen eine Welt des Unglücks, der Jugend vor Augen stellt. — Noch lebenswahrer kann einer erzählen, der mit dabei war: die „Erebnisse in dem Kriege gegen Rußland 1812“ des hannöverschen Landbereuters F. Kollmann geben dafür ein gutes Beispiel (Verlag Ernst Geibel, Hannover; brosch. 50 Pf.). — Dasselbe gilt von den Bänden 6 und 7 der „Deutschen Jugend- und Hausbücherei Heim und Herd“ (Verlag Moriz Schauenburg, Jähr; Bbd. je M. 1.—). Vom Markgrafen Wilhelm von Baden finden wir dort „Die Badener im Feldzug 1812“ und „Das große Jahr 1813“, von Friedrich Pessler „Gefangenschaft in Rußland“, und in „Was Alt und Jung erlebte, 1806 bis 1813“ trefflich ausgewählte kleine Abschnitte aus Kleist, Immermann, Kettelbeck, Hebel, Kugelgen, Freytag u. a. — Ein wenig bekanntes Buch „Schicksale des deutschen Feldwebels von Loenges auf dem Rückzug der Großen Armee aus Rußland“ habe ich, zusammengestellt mit Kettelbecks „Belagerung Kolbergs“, Arndts Sten-Biographie und Briefen von Körner, Sneydenau, Blücher usw., abgedruckt in Band 19 der „Lebensbücher der Jugend“ (Verlag George Westermann, Braunschweig; Bbd. M. 2.50) unter dem Titel „Die Flammenzeichen rauchen“. — Auf den Ton von 1813 ist auch der fünfte Jahrgang der „Neuen Jugendblätter“ gestimmt, der unter der feinsinnigen Bearbeitung Ernst Thienes vom Sächs. Pestalozzi-Verein im Verlage C. Weinhold Söhne, Dresden, unter dem Titel „Lieb Vaterland“ erscheint. Bekannte deutsche Dichter, von tüchtigen Zeichnern unterstützt, haben hier in Vers und Prosa ein farbiges Gemälde der großen Zeit gegeben, das die Beigabe des „Jugendkalenders 1913“ noch wertvoller macht. — Fesselnde geschichtliche Bilder von „Deutschen Heldennädchen“ führt uns Henny Helmenstret vor (Verlag Gustav Weise, Stuttgart; Bbd. mit Buchschmuck von C. Breuer, M. 3.—). Von den tapferen Frauen von Schorndorf, von Kämpferinnen aus Tirol und den Heldinnen aus den Freiheitskriegen und von 1870 weiß sie hübsch zu erzählen. — Die Geschichte des „Majors von Schill und des Müllers von Gieselheim“, seines getreuen Anhängers, schildert H. Müller-Bohn im Verlage Gustav Gräbner, Leipzig; Bbd. M. 2.—; derselbe Verlag bringt auch eine interessante Erzählung aus dem Siebenjährigen Kriege von Sachland-Rheinländer: „Der Rappe von Roßbach“, mit Bildern von Arno Grimm (M. 2.—). — Episoden aus der Zeit der Fremdherrschaft lernen wir auch in Wilh. Kozdes „Der Feind im Land“ kennen, das mit Bilderschmuck von Heinsdorff bei Abel u. Müller in Leipzig (in Bbd. zu M. 2.50) erschien; erfreulich kommt auch der Humor, wie in „Tochen Armanns Sautreiben“, zu seinem Recht. — Über den glorreichen Taten der Befreiungsjahre wollen wir die Helden späterer Kriege nicht vergessen. „Deutschlands Einigungskriege“ (1864 bis 1871) schildert Prof. W. Müller in einem mit Vollbildern und Schlachtenplänen geschmückten stattlichen Bande des Verlages Neufeld u. Genius, Berlin (M. 4.50), wobei er besonders auch den weniger dargestellten Krieg von 1864 als Erprobung der Schärfe des preußischen Schwertes und der Virtuosität der preußischen Strategie ausführlich bespricht und natürlich Moltkes und Bismarcks Kriegs- und Staatskunst eingehend würdigt. — „Helden“ des Lebens und des Krieges von 1870 stellt Wilh. Momma in einer packenden, in ihrer knappen Ausdrucksweise überaus eindringlichen Sprache vor uns hin (Verlag Enßlin u. Laiblin, Reutlingen; Bbd. M. 3.—), zu dem Buche hat der bekannte Soldatenmaler Anton

Hoffmann-München lebenswahre Bilder geschaffen. — In Gustav Freytags „Bildern von der Entstehung des Deutschen Reiches“, herausgegeben von Wilh. Rudel (Verlag von Walter Fiedler, Leipzig; 2 Bde. M. 6.—), die sich an seine berühmten bis 1813 gehenden „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ anschließen, lernen wir das neunzehnte Jahrhundert in farbenreichen Aufsätzen kennen, bis mit der Erfüllung des Kaisertraums unserer Vorfahren das Werk seinen glanzvollen Abschluß findet. — Einen glänzenden Überblick über die gesamte deutsche Geschichte erhalten wir in einem der deutschesten Bücher, die je geschrieben wurden: „Deutsche Männer“. Fünfzig Charakterbilder von Robert Hessen. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. (2 Bde. M. 10.—) Es ist ein Buch, das sich nicht zum wenigsten an die deutsche Jugend wendet, die zum Lebenskampf antreten soll. In diesen fünfzig Biographien von Männern, die in der deutschen politischen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte den Fortschritt herbeigeführt haben und als Muster von „Tatkraft, Erfindungsgabe, Großmut im Erfolg, Heiterkeit im Unglück“ die Repräsentanten ihrer Epoche bedeuten, stellt der Verfasser, der die Porträtkunst meistert, leuchtende Vorbilder auf in dem Ehrensaal des deutschen Volkes. Von Armin bis Bismarck, Wagner und Bodenschwingh — ein Weg der Arbeit, der Prüfung, der Treue und des Erfolges von Männern, aus deren Andenken wir Entel „Kraft gewinnen mögen zu einem Gelübde treuen Durchhaltens für unser deutsches Volk“. Das Buch ist ein Kunstwerk edelster Art, das uns eingehender als weitläufige Bände den wirkenden Geist der Zeiten vor Augen führt. Eine schöne Verbreitung in deutschen Landen möge der Lohn für Verfasser und Verleger sein!

III. Ernstes und Heiteres. Sammlungen und Neuausgaben

Von den Sammelunternehmungen haben die schon genannten „Ulstein-Jugendbücher“ (in 10 Bänden. M. 1.—) in diesem Jahre in Gerhart Hauptmanns „Hohengrin“ mit den Bildern von F. Staeger einen ganz besonderen Schatz. Wendet sich der große Dichter doch hier zum erstenmal an die Jugend, um ihr in erhabener Sprache, die sich in den Höhepunkten zu stolzen Versen zusammenfindet, von den Geheimnissen des Grales zu erzählen. Das Rittertum noch einmal vor uns auferstehen läßt Felix Salten in seinem herrlichen „Kaiser Max“, der, ein Held vom Scheitel bis zur Sohle, als leuchtendes Beispiel vor die Jugend tritt.

In den ebenfalls schon genannten „Lebensbüchern der Jugend“, die unter der sicheren Leitung Dr. Friedrich Düfels im Verlage George Westermann-Braunschweig ihr Programm, der Jugend Bücher für den Lebensweg mitzugeben, treulich einhalten, tut sich der Dichterin Elisabeth Dauthendey's „Märchenwiese“ mit bunten Blumen, tafrisch und zur Raft ladend, vor uns auf. Phantastische neue Märchen, Geschichten und Gedichte bringt sie in schönem Wechsel, auch ein „Weihnachtsmärchen“ ist darunter und ein stimmungsvolles Märchenweihnachtspiel „Der Schneemann“. — F. Düfel hat in seinem „Fröhlichen Buch für die Jugend“ ein ganz prächtiges Humorschatzkästlein gezimmert, was die junge Welt ihm durch dauernde Anhänglichkeit danken wird. Daß neben Eulenspiegel (nach dem Volksbuch von 1515 und Joh. Fischart) und den sieben Schwaben die Schild- und Valenbürger und der Lügenbeutel Münchhausen lebendig werden, ließ sich erwarten; aber weit darüber hinaus hat er aus Erzählungen Hebel's und Kleiſer's, schalkhaften

Gedichten von Chamisso, Uhland, Kopisch, Keller, Reuter u. a., aus lustigen Stücklein von Poggi und fröhlichen von Goethe ein so feines, vom Verben zum Zarten, vom Stofflichen zum Bergeistigten aufsteigendes Buch geschaffen, daß es eins der schönsten Bücher der nun in zwanzig Bänden vorliegenden Sammlung geworden ist (Bbd. je M. 2.50). Die Bilder zu beiden Bänden, von E. v. Gelbern und die humoristischen von R. Hansche, halten sich auf erfreulicher Höhe. — Goethes Mutter, „Frau Uja“, stellt Adolf Matthias in den Mittelpunkt seines gehaltvollen Bandes, der sich auf des Sohnes Erzählungen in „Dichtung und Wahrheit“, auf Bettinas Aufzeichnungen und in der Hauptsache auf einer Auswahl von Briefen der Frau Kat, der Meisterin des Briefstils, aufbaut und die frohsinnige, lebenslustige Frau mit dem gütigen verstehenden Herzen der Jugend „zur Erquickung und Bildung“ nahe bringt; ein Buch, das den Reiferen ein wahres Labfal werden kann. Die vielen Einschalt- und Textbilder nach zeitgenössischen Vorlagen geben manches auch weniger bekannte Bild aus dem Goethekreis.

Die „Mainzer Volks- und Jugendbücher“, die im Verlage von Jos. Scholz in hervorragender drucktechnischer Ausstattung erscheinen (M. 3.—) und, von W. Kozde geleitet, ein rechtes nationales Unternehmen geworden sind, legen ebenfalls den 17. bis 20. Band auf den Weihnachtstisch. Kozdes „Und deutsch sei die Erde“ entwirft uns ein lebendiges Bild aus der Zeit Albrechts und des Falles Triglaws; Johannes Höfner erzählt aus alten Tagen, da ein Bauer einen Herzog erzog, in der „Treue von Pommern“; mit Wilh. Lohsiens „Tobute!“ kehren wir ins alte Lübeck ein, wo der Freiheitskampf der Bürger gegen die adeligen Geschlechter und den Bürgermeister Perseval tobt; und Kurt Geude entwirft in dem „Steiger vom David-Nichtschacht“ ein fesselndes Bild unserer Zeit, wie sie uns besonders in Technik und Bergbau, in Handel und Seefahrt entgegentritt. Seine Schilderung eines Taifuns, die sich mit atemloser Spannung liest, gehört zu den bedeutendsten Sturmschilderungen, die wir besitzen. Der zu erwartende zweite Band soll seinen Helden dann als Kulturpionier auf den überseeischen Besitzungen zeigen. Begeisternde Taten und Geschehnisse werden in den Mainzer Büchern der empfänglichen Jugend vor Augen geführt, und Dichter sind es, die ihr diese Geschichten schenken.

Von einer ebenfalls auf vaterländischer Grundlage beruhenden neuen Sammlung „Jung Deutschland-Bücherei“, die im Verlage von Otto Spamer-Leipzig zu erscheinen beginnt, liegen bislang drei Bände vor: eine notwendigerweise gekürzte Fassung von Alexis' „Sieggrimm“, der zur Jahrhundertfeier gerade recht kommt, von Max Geißler „Der Junge, der eine Schlacht gewann“ aus den Friidericianischen Kriegen, und Sontk Steffens „Helden der Nauklust“, in denen die Witboikämpfe den Hintergrund abgeben. Die drei Bände sind ein schöner Anfang; hübsch in Leinen gebunden und in der sauberen Ausstattung an die Scholz'schen Bände erinnernd, auch wie sie mit Zeichnungen (von Anton Hoffmann, Knötel, Rocholl) geschmückt, kosten sie je M. 3.50.

Gehen die letztgenannten Sammlungen auf moderne Erzählungen aus, so ist die Aufgabe der „Bücher der deutschen Jugend“ (Verlag der Jugendblätter, Carl Schnell, München) die Herausgabe unserer alten Märchen, Sagen und Schwänke, wie Grimm, Schilfbürger, Eulenspiegel, denen sich Robinson, Cooper, Hebel,

Auerbach, Stifter u. a. anschließen. Es sind Werke, die jeder Knabe gern in seiner Bibliothek hat. Für die Auswahlen und Bearbeitungen zeichnen so bekannte Namen wie Wolgast, Henniger, Weilinger, und man muß sich wundern, wie der Verlag so trefflich ausgestattete Bände (bis 260 Seiten stark), mit vielen Bildern von Puz, Engels, Winkler, Geigenberger u. a. für den Preis von M. 1.50 in Leinen bieten kann. Sie sind eine Sammlung, der weiteste Verbreitung und Unterstützung zu wünschen ist.

Solchen Leistungen gegenüber verblaffen die „Neuen deutschen Jugendbücher“, die die Zentralstelle für Jugendpflege durch E. S. Bethge im Verlage von Julius Beltz in Langensalza herausgeben läßt, wenn sie ebenfalls je M. 1.50 kosten. Sie bringen inhaltlich Gutes und berühren sich in Themen wie Hedins „Entdeckungen und Abenteuer in Tibet“ oder Hansens „Im Eise begraben“ mit den „Wissenschaftlichen Volksbüchern“ aus dem Verlage Alfred Janssen in Hamburg; trotz der geringeren Ausstattung wäre allenfalls der Preis da noch verständlich; aber honorarfreie und in anderen Ausgaben längst für 10 oder 20 Pf. käufliche Werke wie Michael Kohlhaas, Die Judenbuche, den Verbrecher aus verlorener Ehre und ähnliche aufs neue in dieser Aufmachung zu solchem Preise ins Volk zu bringen, dürfte wenig aussichtsreich sein. Man nehme einmal die Janssenschen Bände oder den Kohlhaas aus Seyders „Freunde und Gefährten“ (in Leinen ebenfalls M. 1.50) zur Hand, um den in die Augen springenden Unterschied zu sehen.

Eine empfehlenswerte neue Sammlung erscheint in dem schon genannten „Heim und Herd“ des Verlages Moritz Schauenburg in Lahr. Die hübsch gebundenen und sauber ausgestatteten Bände: „Heitere Geschichten“, „Märchen“, „Reisen und Abenteuer“ (die uns namentlich in den eisigen Norden oder nach Turkestan führen), „Aus unseren Kolonien“ bringen bestens ausgewählte Stoffe, und daß neben erprobtem Alten auch moderne Schriftsteller wie Rufeler, Löwenberg, Elisabeth Dauthendey, Hedin usw. ausführlich zu Worte kommen, ist besonders aner kennenswert. Der Band „Allerlei Kurzweil“ mit seinen Scherzen, Rätseln, Gesellschaftsspielen usw. wird im Familienkreise manche Stunde angenehm kürzen können (je M. 1.—).

Unter den billigen Sammlungen haben die „Bunten Bücher“ und „Bunten Jugendbücher“ im Verlag Enßlin u. Laiblin in Reutlingen, herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung Berlin, ihren festen Platz. (Jede Nummer, bis 48 Seiten stark, 10 Pf.) Wie sie als eine der ersten und wirksamsten Unternehmen den Kampf gegen die Schundliteratur aufgenommen und behauptet haben, ist bekannt. Was an gediegenem Alten und Neuen, an Märchen, Schwänken, Sagen, Abenteuern, Reisen und Erzählungen vorhanden ist, bieten diese schmucken, auf gutem Papier sauber gedruckten und mit Illustrationen bekannter Künstler versehenen Bändchen, deren Zahl sich schon auf mehrere hundert Nummern beläuft und deren Verbreitung, zur Ehre des deutschen Volkes sei es gesagt, in die Millionen geht. Viel Abbruch haben sie der Hintertreppenliteratur getan und tun es hoffentlich noch weiter. Eine Anzahl Nummern sind auch in Leinenbänden zusammengebunden und mit geringem Aufschlag käuflich. — In der Sammlung „Frühlicht, Wort und Bild für die junge Welt“, von der bislang die Bände „Von Menschen und Tieren“, „Die Alten und die Jungen“, „Erzählungen und

Verse oberrheinischer Dichter“, „Heimat und Fremde“, „Aus Dorf und Hof“, herausgegeben von H. Moser, vorliegen, bringt derselbe Verlag sehr fein ausgewählte und illustrierte kart. Bändchen zu je 80 Pf.

Zu wechselndem Preise (10 bis 30 Pf.) und immer willkommen, erscheint, herausgegeben vom Dürerbunde, bei Georg D. W. Callwey-München „Der Schatzgräber“, in würdiger Ausstattung und handlich im Format, eine vorzügliche Sammlung guter volkstümlicher Schriften. Von den letzten Nummern seien nur Friedrich der Große (von Menarius), Bladen (von Björnson), Schwedische Geschichten (von Heidenstam), Söhle, Tschudi, Kinderreime mit Bildern von Schwind und Poggi, und Volksfagen erwähnt, um zu zeigen, welche reiche „Schätze“ daraus Licht gehoben werden.

In der Fortführung der „Quellen, Bücher zur Freude und zur Förderung“ (kart. je 25 Pf., im Verlag der Jugendblätter, München) bringt ihr Herausgeber Wolgast ein schön ausgewähltes Bändchen „Balladen“ (von Hebbel bis Münchhausen) neben Hebbels Nibelungen und Bearbeitungen von Robinson und Gulliver. Die soliden Büchlein werden sich zur Schullektüre ebensogut eignen wie die „Blauen und Grünen Bändchen“ des Verlages Schaffstein-Köln. (Kart. je 30 Pf.) Herausgeber der „Blauen“ sind F. v. Harten und Karl Henniger, der „Grünen“ N. Henningsen. In der ersten Reihe finden wir von Bernhard Dost eine wohlgelungene Bearbeitung des Reineke Fuchs nach der Soltauschen Übersetzung der alten Lübecker Ausgabe, mit Kaulbachschen Zeichnungen; die Herausgeber steuern zwei Bändchen trefflich ausgewählter „Balladen und Lieder zur deutschen Geschichte“ bei; „Tiermärchen“ von Wolbehr, Nordseegeschichten, das Waltharilied u. a. vervollständigend die Sammlung. Wie die „Grünen Bändchen“ auch, sind sie mit entzückenden Federzeichnungen geziert. Die „Grünen“ führen uns ins Leben Karls des Großen, in den Siebenjährigen Krieg und mit Förster Fleck nach Rußland; mit Amundsen lernen wir das Eskimoleben kennen, wir reisen mit bewährten Führern nach China, Tripolis, zu den Indianern und nach Südwest, und in „Krupp“ tritt uns die Entwicklung eines der größten technischen Betriebe der Welt vor Augen.

„Konegens Kinderbücher“, die bei Carl Konegen in Wien von Helene Schurries und Eugenie Hoffmann herausgegeben werden (je 20 Pf.), erhalten, neben ihrer grazios-wienerischen Silberzier, ihren besonderen Wert noch dadurch, daß sie vieles bringen, das in den anderen Sammlungen noch nicht enthalten ist, wie: Seyfe, Lagerlöf, Platen, Remonier, Dukama Knoop, und weniger bekannte ausländische Märchen und Sagen. Es ist eine Sammlung, deren Bändchen man gern begegnet und die ihren Platz behaupten möge.

Mit den ersten, schmuck ausgestatteten Heften tritt die neue, auf literarisch-religiöser Grundlage beruhende Sammlung „Säemann-Bücher“ auf den Plan (Verlag für Volkskunst, Richard Keutel, Stuttgart; je 15 bis 20 Pf.). Sie bringen alte und neue Weihnachtslieder (illustriert von Steinhausen), zwei Christuslegenden der Lagerlöf, Geschichten der Wilbermuth, Sapper und Supper, Thomas' „Luthergeschichten“ und Villencrons „Sommerschlacht“, und führen sich damit gut ein.

So lange noch ein Heft der Schund- und Schmutzliteratur in Papierläden oder im Kolportageranzgen ein wenn auch noch so verstecktes Dasein fristet, wird jede neue Sammlung dagegen hochwillkommen sein. Den deutschen Verlegern

fehlt es nicht an Initiative und Idealismus; mögen sie im Volke und beim kaufenden Publikum anerkennde und wirksame Unterstützung finden! — —

Eine ganz köstliche Erzählung aus dem alten Hildesheim schenkte uns Gustav Falke in „Herr Henning, oder die Löniesfresser von Hildesheim“ (Alfred Hahns Verlag, Leipzig; 2. Bd. M. 3.—). Wie wird da das Leben in der hochgiebeligen Bischofsstadt im Innerstetale lebendig zu der Zeit, da die Reformation die Geister noch nicht getrennt hatte! Mit überlegenem Humor weiß der Dichter die Typen der Ratsherren hinzustellen, die berufen sind, über die dem heiligen Antonius gehörigen Schweine zu wachen, und die schließlich dem lockenden rosigen Fleisch der Tiere nicht widerstehen können und sich so um Amt und Würden bringen. Und hinein spuckt grausliche Kriegsrüstung und die Liebe eines Goldschmiedstochterleins — das alles von Benno Eggert in alter Holzschnittmanier kongenial illustriert. Weit über Hildesias Mauern hinaus wird das Buch freudigen Widerhall finden.

Zum vierten Mal erscheint bei Jos. Scholz in Mainz das „Deutsche Jugendbuch“, herausgegeben von Wilh. Rogde (2. Bd. M. 3.—), das wieder in bunter Folge Erzählungen und Märchen, Gedichte und Sprüche anerkannter Schriftsteller bringt und mit Bildern von Heinsdorff geziert ist; es reiht sich seinen Vorgängern würdig an. — Ein prächtiges Werk veröffentlicht der Verlag E. Nister-Mürnberg: „Das fröhliche Buch für die Jugend“, ausgewählt von Hans Heller. Die Bilder von Dogler, Zöhuffen und Horst-Schulze sind voll erquickenden Humors und bei den „Sieben Schwaben“, den „Schildbürgern“, „Eulenspiegel“ und „Münchhausen“ sind wir ja bei den Säulen der deutschen Schwankliteratur. Dem stattlichen Reinenbd. (M. 3.50) wird manches Kindergemüt Freund werden. — In dem starken Bande „In der Feierstunde“ liegen uns eine reiche Anzahl ansprechender Geschichten aus dem Kinderleben vor, die Pauline und Frida Schanz, Mutter und Tochter, aus mehreren früheren und vielgelesenen Bänden ausgewählt haben. Die Geschichten sind frisch und jung geblieben und haben in Willi Pfand einen tüchtigen Illustrator gefunden. (2. Bd. M. 6.—, im Verlage Gustav Weise, Stuttgart.) Aus demselben Verlage sind noch die „Allerweltsgretel“ von Agnes Hoffmann (M. 4.—) und „Ins Leben hinaus“ von Berta Clément (M. 3.—) als Lektüre für Mädchen zu nennen, denen für Knaben die mit etwas Färgelatein aufgefrischten Jagderzählungen „Toms Erlebnisse“ (M. 2.40) und der „Deutsche Robinson“ (M. 2.—) gegenüberstehen.

Mit Pucci sind wir sodann im Kreise alter echter Kinderkünstler. Der Verlag Gzold u. Co. in München legt zwei Bände von ihm vor: „Märchen, Lieder und lustige Komödien“ und „Heitere Lieder, Kasperliaden und Schattenspiele“. Da haben wir alles zusammen, was von dem lebenswerten Künstler lebensfähig ist und die Kinder zu heller Freude begeistern wird. Von den Zeichnungen (Federzeichnungen, Silhouetten, auch farbige Bilder) und sogar Noten ist so viel aufgenommen, daß man über den billigen Preis von M. 2.— für den umfangreichen kartonierten Band staunen muß. — Eine gute kleine Auswahl in einem Bande ist auch im Verlage Georg D. W. Callwey-München erschienen: „Für fröhliche Kinder“ (2. Hft. M. 2.50), in dem Pucci-Freunde auch eine Anzahl bisher unveröffentlichter Zeichnungen aus dem Pucci-Archiv finden werden. —

Einen Größeren als er und dem ganzen Volke seit langem lieb und wert, Ludwig Richter, läßt der Verlag Siegel und Schade in Leipzig in billigen Ausgaben zu erneuter Wirkung kommen: es sei hier nur an die Serie „Fürs Haus“, die mit „Herbst“ und „Winter“ nun fertig vorliegt, und „Gesammeltes“ erinnert (zu je M. 1.20). In dem Märchenbuch „Es war einmal“ (M. 2.—) ist er mit den anheimelnden Zeichnungen zu den bekanntesten Grimmschen Märchen vertreten, und in Julius Sturms in dritter Auflage erscheinendem „Buch für meine Kinder“ (M. 3.—), neben Flinzer, Führich, Pletsch u. a. —

Eine hübsche Kopisch-Auswahl mit Buchschmuck von Julius Widmann liegt in Max Kellersers Verlag, München, kartonniert zum billigen Preise von 60 Pf. in zweiter Auflage vor; eine größere, die neben den Gedichten auch Erzählungen wie das „Karnevalsfest auf Ischia“, die „Entdeckung der blauen Grotte“ und den „Träumer“ bringt, hat Leo Greiner herausgegeben, dessen Name für eine vorzügliche Auswahl bürgt. Sie nennt sich „Allerlei Geister“ und ist ein Band der schönen Delfin-Bücher, die Martin Mörikes Verlag-München als Weihnachtsgabe erscheinen läßt (M. 3.— Spbd.). In den Schwarzweißzeichnungen Rolf von Hoerschelmanns hat sie einen köstlichen Schmuck erhalten.

IV. Märchen

Auf dem Gebiete der Märchenliteratur, die gerade das hundertjährige Jubiläum der ersten Ausgabe der Grimmschen Märchen feierte, nimmt ein großes nationales Unternehmen, das im Verlage von Eugen Diederichs in Jena zu erscheinen beginnt, den ersten Platz ein. Unter dem Titel „Die Märchen der Weltliteratur“, herausgegeben von Friedrich von der Veyen und Paul Jaunert, soll die Sammlung in ungefähr dreißig Bänden die deutschen und ausländischen Volksmärchen enthalten, denen sich die Kunstmärchen von Musäus bis Storm angliedern. Der Preis des von Ehmdke ausgestatteten Bandes beträgt M. 3.—, Lederbd. M. 5.50. Wie man sieht, ein Unternehmen, das die Erde umspannt und die Unterstützung jedes Gebildeten im höchsten Grade verdient. Bislang liegen die zwei Bände „Musäus' Volksmärchen der Deutschen“ (mit Holzschnitten von Ludw. Richter), der erste Band der „Grimmschen Kinder- und Hausmärchen“ in neuer Anordnung und „Deutsche Märchen seit Grimm“ vor, die für die meisten eine freudige Überraschung bedeuten dürften. An anderer Stelle wird auf dieses Standwerk deutscher Forschung und idealen Verlegermutes noch oft zurückzukommen sein; hier seien zunächst die Eltern auf die Schätze hingewiesen, aus denen sie die goldenen Äpfel aus Märchenland für ihre Kinder pflücken können. — Wendet sich diese Sammlung an den großen Kreis der Gebildeten, so liegt in den von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin“ herausgegebenen „Meister des Märchens“ eine vorzügliche Auswahl für die Jugend vor im Verlage von Abel u. Müller in Leipzig (der auch die Werke Friedrich Meisters, wie den aufregungsreichen „Vampyr“ in hübscher Ausstattung herausbringt). Der Preis des schön mit Bildern von Ruitman, Mickelait, Gebhardt, Stroedel u. a. geschmückten kräftigen Leinenbandes ist M. 1.50. Die bislang vorliegenden Bände bringen trefflich ausgewählte Märchen von Andersen, Arndt, Brentano, Chamisso, Fouqué, Goethe, Hauff, Kopisch, Musäus, Tieck und Wieland und dürfen als bestgeeignet fürs Haus und für Bibliotheken warm empfohlen werden. — In einer Ausgabe, die ganz für die Kinderstube gedacht und geeignet ist, erscheinen „Die schönsten

Kindermärchen der Brüder Grimm“, ein stattlicher Quartband (illustriert von P. Grot Johann und R. Leineweber) zu M. 4.50 im Verlage K. Thienemann in Stuttgart; derselbe Verlag bringt für die heranwachsende Mädchenwelt Wera Niethammers ansprechende Erzählung „Regen muß sein“ (M. 3.—). — „Märchen aus der Mutter Kindheit“, erzählt von Sophie von Ruffitz, nennt sich eine Märchenbearbeitung, die mit vielen farbigen Abbildungen von Joh. Sluyters im Verlage von Gustav Kiepenheuer-Weimar erscheint (Ppbb. M. 3.—). Das Bedürfnis nach Märchen, wie sie dem Verständnis der ganz Kleinen angepaßt sind, liegt dringend vor, und eine Bearbeitung des alten Märchengutes in diesem Sinne (aber nur für ganz Kleine) wäre ein lobenswertes Beginnen. Trotzdem ist die vorliegende Arbeit verfehlt; jeder Satz, den man mit den Originalen (Grimm oder, beim letzten Märchen, Trojan) vergleicht, schlägt zuungunsten der Verfasserin aus, die vergrößert und besser machen will, wo es sich nur um eine vorsichtige Auswahl, um ein behutsames Vereinfachen handeln kann; und die grobe Mißanwendung am Schluß widerspricht der Ästhetik des Märchens durchaus. Eine Gegenüberstellung der Originale und dieses Aufgusses ist des beschränkten Raumes wegen nicht möglich, so lehrreich sie auch wäre. Man vergleiche nur den Schluß der Frau Holle! — Bei modernen Märchenzählern heißt es sich mit Geduld wappnen. Eine der besten Erscheinungen dieses Jahres neben der „Märchenwiese“ der Elisabeth Dauthendey sind Margarete Bruns' „Märchen der Salamanderhöhle“ (Verlag F. C. C. Bruns, Minden, in prächtiger Ausstattung von Ghmcke M. 3.—). Die Verfasserin ist eine Dichterin, die zu fabulieren versteht und, nach Vorgang Wilhelm Hauffs, auch eine interessante Rahmenerzählung zu ihren Märchen erfunden hat. — Ganz hübsch wissen auch Anna Blothow in „Heideprinzesschen“ (bei Enßlin u. Laiblin, Neutlingen, in stattlichem Vbd. M. 3.—) und Max Geißler im „Neuen Märchenbuch“ (Leipzig, bei L. Staackmann, in Vbd. mit vielen Bildern von D. Fischer-Lamberg, M. 4.—), den Märchentön zu treffen, wenn sie auch über die Verwendung der alten Motive nicht viel hinauskommen; ebenso verlieren die Märchen der Improvisatorin Lotte Girgensohn („Goldener Märchenborn“, Verlag G. Gräbner, Leipzig, Ppbb. M. 2.—) beim ruhigen Nachlesen viel; nicht anders Gräbkes „Großmutter in der Kinderstube“ des Verlages Abel u. Müller, Leipzig. — Mit einem frischfröhlichen, etwas ironisch-überlegenem Ton heben sich die „Mären und Märchen“ Max von Mallinckrodt's (in Ernst Rowohlt's Verlag, Leipzig) aus den übrigen heraus (M. 2.80 in Ppbb.). Auf den Landstraßen an und um den Rhein dem Verfasser zugeflogen, atmen sie Lebenslust aus alten Schwänken und Spielmannscherzen.

Humordurchweht und getränkt mit würziger Waldesluft, treten uns die Märchen der Sophie Reinheimer entgegen, die im Buchverlag der „Silke“ in Berlin-Schöneberg erschienen sind: „Aus des Tannenwalds Kinderstube“ und „Von Sonne, Regen, Schnee und Wind“ (in entzückend illustr. Vbd. je M. 3.—); eine kleine Auswahl ist unter dem Titel „Wetterwölken“ (M. 0.60) ebenda erschienen. Wie ihre größere Schwester auf diesem Gebiete, Clara Gepner („Neue Märchen“ im Verlag der Jugendblätter, München, und „Sonnenscheinens erste Reise“ bei Schall u. Rentel, Berlin), weiß sie die Natur zu verlebendigen und ihr die poesievollsten Märchen abzulauschen. Jede Mutter wird neben dem alten Märchengut gern nach diesen Bänden greifen. Ebenso kann man das mit Bildern

von Heinrich Mey geschmückte Bändchen „Der Springbrunnen“ von Elli Ebel-Marbach (im Verlage Albert Langen-München), das sich auf ähnlicher Basis bewegt, empfehlen. — Von Heinrich Scharrelmann trifft soeben noch „Däumling, eine Geschichte für Kinder“ aus Alfred Janssens Verlag in Hamburg ein. Er hat vom alten Märchendäumling nur die kurze Gestalt geliehen; im übrigen ist er in die moderne Welt mit Autos und Luftballons hineingeboren, ein frisches, forsches, fluges (manchmal fast zu fluges), liebes Kerlchen, das für Wahrheit und Recht eintritt und dessen Stimme stets da ertönt, wo man keinen Zeugen erwartet. In welche amüsanten Situationen er im Hotel oder beim Professor, bei alten und jungen Damen, in der Großstadt und im Walde gerät, möge man in dem drolligen, herzerquickenden Büchlein nachlesen, das gewiß seinen Weg machen wird, wie die übrigen Werke des bekannten Schriftstellers; eine größere illustrierte Ausgabe hätte der „Däumling“ wohl verdient.

Unter den Sammlungen verschiedener Märchen möchte ich auf die bei Abel u. Müller-Leipzig erschienene Auswahl von R. Bachmann „Im Tal der Träume“ hinweisen, die Märchen von Andersen, Asbjörnsen, Aus 1001 Nacht und von Frida Schanz enthält (ohne die Quellen anzugeben), sowie auf einen Band der schon genannten Delfphinbücher des Verlages Martin Mörike-München: „Die Fahrt ins Wunderbare“, die schönsten Märchen deutscher Dichter, ausgewählt von Otto Falkenberg, der das Beste auf diesem Gebiete von Arndt, Brentano, Chamisso, Eichendorff, Goethe, Moerike, Rosen, Rocci, Reinick u. a. vereinigt. Ist es auch nicht die erste geschlossene Sammlung von Märchen unserer deutschen Dichter, wie der Verlag sie ankündigt (ich erinnere u. a. an Leo Bergs „Deutsche Märchen“, in 2. Auflage 1907), so ist es doch, auch infolge ihres schönen Bildschmucks von Rob. Goepfinger, eine der schönsten, die wir haben, und billig dazu (Spbd. M. 2.80).

Unser haben wir Deutschen gern auch ausländischen Märchenerzählern Aufnahme gewährt, wenn sie uns etwas zu geben hatten. Von den naturwissenschaftlichen Märchen des bei uns durch Einzelausgaben seiner Werke schon gut eingebürgerten Dänen Karl Ewald erscheint im Verlage Kosmos, Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, die autorisierte deutsche Gesamtausgabe in Übersetzung von Herm. Riv. Bislang liegen die zwei Bände „Mutter Natur erzählt“ und „Der Zweifüßler und andere Geschichten“ vor. (In Vbd. je M. 4.80.) Beide sind mit Tafeln und Randbildern von W. Pland aufs ansprechendste ausgestattet. Ein moderner Andersen ist in Ewald erstanden (1856 bis 1908), und wie sein älterer Vorgänger wird er bald bei uns Heimatrecht haben. Eine seltene Anmut und ein tiefer Humor durchzieht seine Geschichten, die uns die Natur in ihrer Größe, in Aufbau, Kampf und Vernichtung offenbaren. In seinen Erzählungen rauschen die ewigen Brandungsakkorde des Meeres und die Sphärenklänge der Gestirne wie das heimliche Gezirp der Heuschrecken und das leise Flüstern in der Spinnwebdecke. Mit demselben sicheren dichterischen Instinkt erlebt und schildert er das Vordringen der Urmenschen, der „Zweifüßler“ inmitten der „Bierbeinigen“ wie das Weben der Libelle oder die Fiebergespräche der „Unsichtbaren“, Stickstoff und Sauerstoff. Und das alles so selbstverständlich, ohne Moral und Tendenz, und unterhaltend und lustig dazu. Die reifere Jugend wird nicht loslassen, bis es die Bände gelesen hat und zu eigen besitzt. — Rudyard Kiplings groteskes „Märchen-

buch“, mit Illustrationen vom Verfasser, der namentlich von exotischen Tieren, von Leopard und Gürteltier, von Elefantentändern und Walfischen zu fabulieren weiß, wird vielen Kindern Spaß machen (Vita-Verlag Berlin, M. 3.50); nicht weniger die Abenteuer der „Alice im Wunderland“ von L. Carroll mit den interessanten Bildern von Arthur Rackham (Weimar, Gustav Kiepenheuer; M. 4.—).

Eine schöne umfassende Auswahl aus „1001 Nacht“ legt Max Geißler im Verlage von Enßlin u. Raiblin in Neutlingen vor, in der es ihm prachtvoll gelungen ist, die weitschweifigen Erzählungen auf die Hauptsachen zurückzuführen. Der mit vielen Bildern von A. Felix Schulze gezierte und auch in Druck und Einband sich stattlich repräsentierende Band kostet M. 4.50. — Eine kleinere hübsche Auswahl, mit Bildern von S. Grobet, erschien in der Bearbeitung von Hans Fraungruber in Loewes Verlag Ferdinand Carl in Stuttgart.

V. Sagen und Geschichten

Auch von Robinson Crusoe liegen zwei Bearbeitungen vor: eine mehrfach preisgekrönte von G. A. Gräbner in schlichter Ausstattung als Volksausgabe für M. 2.— in 36. Auflage, was genügend für ihre Brauchbarkeit in Kreisen spricht, für die sie berechnet ist; und eine auch nicht viel teure, von Robert Münchgesang im Verlage Enßlin u. Raiblin in großem Format, mit Bildern von Müller-Münster, für M. 2.50, die der Jugend ihren alten Freund aufs neue nahe bringen wird.

Als erster Band von „Eichblatts Deutschem Sagenschatz“ erscheinen die von Prof. Haas gesammelten „Pommerschen Sagen“ (Verlag S. Eichblatt, Berlin-Friedenau, M. 2.50). Ein großer Teil der Sagen wird hier zum erstenmal veröffentlicht, und die Quellen und Anmerkungen am Schluß geben wertvolle Hinweise. Auf die kommenden Bände darf man nach diesem ersten, auch mit Abbildungen versehenen, gute Hoffnung setzen. — Die Jugendauswahl von Arthur Bonus' „Isländerbuch“ (Kunstwartverlag G. D. W. Callwey-München) mit Geschichten aus der sagenhaften Urzeit unseres Brudervolkes sollte in keiner Bibliothek eines deutschen Knaben fehlen (M. 2.50).

Viktor Rydberg erzählt in einem mit zehn Bildern von John Bauer geschmückten Bande der Jugend „Die Göttersage der Väter“ als zusammenhängendes Ganzes, die weit über die schwedische Jugend hinaus auch in Deutschland Interesse finden wird; sie ist von S. Hiersche gut übersetzt (Verlag Albert Bonnier, Stockholm-Leipzig, M. 4.50). Den Plastiken, die er in Italien sah, mit den Mitteln der Sprache nahe zu kommen versucht Rydberg in seinen Lebensbildern römischer Caesaren „Römische Kaiser in Marmor“ (Verlag Peter Hobbing, Berlin-Steglitz). Es ist ein Genuß, dem Dichter auf den Spuren zu folgen, die der Historiker in ihm vorgezeichnet hat. Eine knappe edle Sprache, die in kurzen Worten manchmal überraschende Streiflichter über Menschen und Epochen wirft, steht ihm zur Verfügung. Groß und einfach stehen seine Lebensbilder da wie die Statuen und Büsten, denen sie gewidmet sind. Das ist eine Popularisierung der Geschichte in bester Art. Der Preis des mit den Bildnissen der Caesaren versehenen Bandes ist M. 2.20. Ganz der Geschichte seiner Heimat entnommen ist „Der Waffenschmied“, der als Bereicherung der deutschen Jugendliteratur willkommen ist; in der Reformationszeit spielend, stellt er ein Stück schwedischer Kultur- und politischer

Geschichte vor Augen, durch die Skalden- und Heldengestalten wie Erscheinungen aus einem versunkenen Zeitalter gehen (M. 3.75). Auf Rydbergs rührende Weihnachtsgeschichte „Die Abenteuer des kleinen Bigg am Heiligabend“ (im selben Verlage, zu 25 Pf.) sei aufmerksam gemacht.

In seinem „Buch“ (Vita-Verlag, Berlin) läßt Kipling alte Heldengestalten auferstehen, die den laufenden Kindern die Geschichte des englischen Volkes in Hauptabschnitten vorführen und den Reiz des trefflichen Schilderers ebenso erkennen lassen wie sein Roman „Brave Seeleute“ (im selben Verlag, M. 3.—), der nicht nur gesunder reiferer Jugend, sondern auch Erwachsenen willkommen sein wird.

Die amüsanten Geschichten „Helenens Kinderchen und anderer Leute Kinder“, die Eltern und heranwachsenden Kindern viel Spaß machen, erscheinen in neuer Übersetzung von Paula Dehmel im Verlag von Josef Singer, Straßburg (Ppbd. M. 3.—), ausgestattet mit fünfzig Silhouetten von Theodor Crampe. Diese hübsche Ausgabe wird dem alten Buche viel neue Freunde erwerben.

Eine ganz vortreffliche Gabe erhält die reifere Jugend in der mit prachtvollen großen farbigen Bildbeigaben nach Kunstwartbildern und anderen ausgestatteten Anthologie „Garben und Kränze“, herausgegeben von H. Corray im Verlage E. C. Meyer, Aarau-Leipzig, in großem Format. Das ist eine Sammlung von Poesie und Prosa, ein Lesebuch in höchster Vollendung, wie wir es noch nicht besaßen. Die besten und modernsten Namen sind darin vertreten, und über Deutschland hinaus erstreckte sich die Auswahl: Vagerlöf, Scott, Maupassant, Zola, Jensen, Björnson, Tolstoi seien nur als Beispiele genannt. Sein Erfolg als Schul- und Volksbuch wird groß sein.

Mit den ausgezeichneten „Niederfächsischen Erzählungen“ die R. Senniger und J. von Harten für Hannover und seine Nachbargebiete (im Verlage Ernst Geibel, Hannover) mit Beiträgen von Wilh. Busch, D. Ernst, G. Falke, Vöns, Poek, Raabe, Söhle, Strauß-Torney usw. herausgegeben haben (M. 2.50) und Ernst Zahns eindringlichen „Erzählungen aus den Bergen“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, Ppbd. M. 1.—), als Gegenstück zu den weitbekannten „4 Erzählungen“, sind wir bei der Lektüre angelangt, die für Große geschrieben ist, die aber wie jedes echte Dichtwerk der heranreisenden Jugend in die Hand gelegt werden soll und sie teilhaftig macht des großen, nie versiegenden Schatzes unserer Nationalliteratur.

VI. Aus der Natur

Aber über Märchen, Sagen und Erzählungen hinaus nimmt die Natur die Sinne einer gesunden Jugend gefangen. Das phantasiereichste Märchen verblaßt, wenn wir den ersten Band der „Wunder der Natur“ in die Hand nehmen, der im Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin-Leipzig, in Großquart, in prachtvoller Ausstattung, erscheint, und dem in kurzer Zeit noch zwei gleich schöne folgen sollen. Es sind „Schilderungen der interessantesten Naturerschöpfungen und -Erscheinungen in Einzelbarstellungen“, geschrieben von den ersten deutschen und ausländischen Fachmännern unserer Zeit, wie Bölsche, Bürgel, Flammariön, Fraas, Gaedel, Heck, Marshall, Miethje, Zell, um nur einige der bekanntesten zu nennen, nicht trocken gelehrt, sondern im besten Sinne populär. Ein Buch, das uns in Simmelshöhen und Erdentiefen führt, das uns erglänzen läßt vor der Schönheit

der mikroskopischen wunderbaren Radiolariengebilde und erschauern vor den Welten des Jupiter und Saturn, ein Buch, durch das wir Einblicke tun in das Leben der Urzeit mit ihren Tierriesen wie in das Wachsen der Bazillen und prächtigster Pflanzenformen, in dem wir von Bau der menschlichen Nerven hören wie von den Geistern auf Island oder den Sandwellen der tunesischen Wüste. Die überaus große Zahl der Abbildungen, besonders der farbigen, ist von hervorragender Schönheit. Glücklich der Gymnasiast, dem die Eltern solch ein Buch auf den Weihnachtstisch legen können, zur Mitfreude der ganzen Familie, daß es ihn ins Leben begleite als eine nie veraltende Quelle reinsten Schönheitsfreude. Besser kann die Liebe zur Natur und die Begeisterung für ihre Erforschung am Mikroskop wie am Fernrohr oder auf gefährvollen Reisen in die fernsten Gegenden in den erstarkenden Seelen nicht gefördert werden. In Jahren werden sie dieses Buch nicht auskosten. (M. 16.—.)

Im Titel mit diesem Prachtwerk begegnet sich das Buch Artur Fürst's „Die Wunder um uns“ (Vita-Verlag, Berlin, M. 6.—). Wie der spannendste Roman mutet es uns an, und oft wird man zu ihm und den vom Menschenggeist geschaffenen Wundern, die die Wirklichkeit uns vor Augen stellt und an denen wir oft so gedankenlos vorbeigehen, zurückkehren. Wir treten ein in das wirbelnde Leben moderner Technik; in die Tiefen moderner Naturerkenntnis werfen wir einen für unsere Wünsche noch zu kurzen Blick. Bewundernd stehen wir am Funkenturm zu Rauen, der seine redenden Ätherwellen auf Tausende von Kilometern in die Welt sendet; wir staunen das sichtbar werdende Photogramm unseres Herzschlages an oder den Apparat in der Brunnenfinsternis, der Ebbe und Flut der festen Erde registriert; wir versuchen in die Geheimnisse des Atomverfalls des Radiums oder in die Naturgeschichte des Genies einzudringen; Telephon und Automobil, uns so vertraut und im Innersten doch vielleicht so unbekannt, enthüllen uns ihren überraschenden Bau ebenso wie Rechenmaschinen und Turbodynamos; alles zur Anschauung gebracht durch ein reiches Bildmaterial. Eine berechnigte stolze Freude ob des Erreichten spricht aus dem Buch; ein jauchzendes Lied der neuen Zeit klingt uns daraus entgegen.

„Im Banne des Eisens“ nennt Colin Roß eine Anzahl Skizzen, die sich oft zu poetischem Schwung erheben und die den Versuch machen, dem Laien eine Anzahl technischer Betriebe vorzuführen, wie sie der Ingenieur erschaut (Verlag Die Bese, München-Stuttgart. M. 1.50, 2. Bd. M. 2.50). In fesselnden Aufsätzen erzählt er von „Kultur und Technik“, den Schätzen der Erde, der Eisenwerkstatt mit flammenden Hochofen und Walzwerken, von Dampf- und Gasmaschinen, um mit „Zukunftsträumen“, wie sie das Radium uns vorzaubert, zu schließen.

Die Dampfmaschine allein als Triebkraft der Schiffe stellt Karl Radung in den Mittelpunkt seiner umfassenden Monographie „100 Jahre Dampfschiffahrt“ (Verlag C. F. C. Volkmann Nachf., Charlottenburg. 2. Bd. M. 8.50). Ehe der Verfasser zu Fulton und dessen ersten brauchbarem Dampfschiff, dem „Clermont“ kommt, gibt er einen größeren Überblick über Segelschiffahrt und die Versuche der Vorgänger, erzählt danach von der ersten Durchquerung des Ozeans mit der „Savannah“ im Jahre 1819, um dann zu den ersten Dampfern auf der Ostsee und auf den Flüssen überzugehen. Unter stetem Eingehen auf die technischen Verbesserungen berichtet er über die Entwicklung der großen Schiffsahrtsgesellschaften,

unsere Kriegsschiffe und Schiffsmaschinen, den Bau der Ozeanriesen und das Wachsen des Passagierverkehrs, alles durch ein klares Illustrationsmaterial veranschaulichend. Für unsere angehenden Techniker ein zur Einführung bestens geeignetes, fachgemäß und verständlich geschriebenes Buch. Im selben Verlage, der in C. Walter Bogellangs instruktivem Büchlein „Die deutschen Flugzeuge in Wort und Bild“ einen auch illustrativ interessanten Überblick über die Fortschritte unseres Flugwesens bringt (M. 1.50), erscheint von Willi Hahn: „Für mein Vaterland! Das gegenwärtige Militärflugwesen und die Militärluftschiffahrt der europäischen Großmächte.“ (Bbd. M. 7.—). Wie die Jugend für Zeppelin und seine Mitstreibenden ihr begeistertes Interesse bekundet, so tut sie es nicht minder den Großtaten des Flugmaschinensports gegenüber. Hier hat sie ein Werk, das ihr besonders die Bedeutung des Flugwesens im Kriege nahe bringt. Die französischen, italienischen, englischen und deutschen Luftgeschwader werden uns vorgeführt von einem Kenner, der unter schwierigen Umständen und oft als Spion angesehen die fremden Verhältnisse ausgekundschaftet hat. Ein überaus reichhaltiges und interessantes Bildmaterial macht das Buch besonders anziehend. — Und vom Meer gehen die Gedanken deutscher Knaben zur Flotte. Im Verlage von Ferd. Sirt & Sohn in Leipzig erscheint in siebenter Auflage, neu bearbeitet von Kontreadmiral Holzhausen, R. von Werners bekanntes Flottenbuch „Deutschlands Ehr im Weltenmeer“, das, bis auf die neueste Zeit ergänzt, die Seefahrt von den Wikingerzeiten bis auf unsere Tage in anschaulicher Darstellung schildert und ein treffliches Bild unserer heutigen Seemacht gibt. (Mit vielen Abbildungen, in Bbd. M. 5.—.)

Interessante Einblicke in das Reich der Erfindungen, der Natur- und Sprachgeschichte bietet Georg Viedenkapp in seinem in Loewes Verlag Ferdinand Carl erschienenen Buche „Durch Wille zum Erfolg“, (Bbd. M. 4.—), in dem wir mit den Schicksalen von Näh- und Schreibmaschine, Telephon und Phonograph, Gas und Fahrrad bekannt werden; und J. E. Poritzky, in den „Kulturhistorischen Charakterbildern“ im selben Verlage (M. 3.—) erweitert diese Kenntnisse von Edison rückwärts zu Galilei und Christoph Kolumbus, in den interessantesten Kapiteln bei Michel Angelo, Goethe und Beethoven verweilend.

Der Verlag Ullstein u. Co. in Berlin bringt in starken Leinenbänden zu dem billigen Preis von M. 3.— zwei naturwissenschaftliche Werke, denen weite Verbreitung zu wünschen wäre. R. S. Francé, der treffliche Botaniker, erschließt uns die geheimnisvolle „Welt der Pflanze“. Volkstümlich wie in den meisten seiner Schriften, macht er uns mit den Lebensvorgängen der Geschöpfe bekannt, die wir sonst als fast leblos und unserem Gefühlsleben fernstehend empfinden. Ihm ist die Botanik mehr als eine Wissenschaft: eine Helferin zur Bildung. Und wer auf Francés Wegen den Eingang in diese Wunderwelt gefunden, wird erhebende Stunden erleben. Mit vielen interessanten Bildern, meist Naturaufnahmen, wie dieses Werk, ist auch sein Gegenstück geschmückt: Th. Zells „Riesen der Tierwelt“. „Jagdabenteuer und Lebensbilder“ heißt der Untertitel, und aufregende aber glaubwürdige Jagderlebnisse vom ewigen Eise bis zum Äquator bilden den Hauptbestandteil des stattlichen Bandes. Es müßte nicht von Zell geschrieben sein, wenn wir nicht auch reiche Einblicke in das Seelenleben der Tiere gewinnen. Möge dem prächtigen Werke, das die „Riesen“ der Tierwelt behandelt, bald eins

folgen, das auch die kleinen Brüder im stillen Busch, in Luft und Wasser, mit gleicher Liebe umfaßt und schildert! —

Heimatliche Naturbilder reizvollster Art zeichnet Heinrich Löss, der bekannte Roman-, Natur- und Jagdschriftsteller, in seinem „Da draußen vor dem Tor“. (S. Schnell'sche Buchhdlg., Wahrenndorf, kart. M. 3.50, 26d. M. 4.50). Wie wird die niederdeutsche Heimat vor uns lebendig! Wie lehrt ein solches Buch die Jugend mit wachen Sinnen um sich zu blicken und das Leben in Gras und Strauch, am Waldgraben und im Moor und auf der Düne aufmerksam zu belauschen! Mit einem solchen Naturforscher und -kenner, der zugleich ein Dichter ist, läßt sich gut wandern. Manches von den dreißig Naturbildern wird in unsere Schullesebücher einziehen, dem Verfasser wie der einfachstillen Natur „da draußen vor dem Tor“ neue Freunde zu gewinnen. — In schönem äußeren Gewande legt Albert Kleinschmidt den fünften Band seiner mehrfach preisgekrönten Jugendschrift „Im Forsthaus Falkenhof“ vor. Auch dieser Band führt in Besuchen und Plauderstündchen beim Onkel Oberförster die junge Welt in das Leben in Wald und Feld ein und vermittelt im Rahmen der Ferienerzählungen eine Fülle von Jagdszenen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen (M. 4.—). Auf desselben Verfassers „Gottfried vom Rabenhofe“, aus der Ungarnzeit, sei ebenfalls aufmerksam gemacht (M. 1.25). — Zwei ansprechende Werke bringt der Verlag Moritz Schauenburg in Lahr in A. Theimer's „Hinaus“ (M. 1.80) und „Ins Weite“ (M. 2.50). Seine auf trefflicher Beobachtungsgabe beruhenden und in frischer Sprache geschriebenen Darstellungen der uns umgebenden Natur, insbesondere der Kleintwelt, wie Hummeln, Spinnen, Marder usw. lesen sich interessant, wie die Reiseindrücke aus seiner Wandermappe, wenn er von der Türkei, Indien oder dem Wilden Westen erzählt. Die hübsch ausgestatteten Bände eignen sich auch gut für Schülerbibliotheken. In dem Werke „Vom Himmel“ desselben Verlages gibt Viktor Schmitt astronomische Erzählungen für Volk und Jugend in anregender, manchmal gar zu scherzhafter Form, die geeignet sind, zu weiterem Eindringen in die Welt der Gestirne anzuregen (M. 1.50). — Zu interessanten Beschäftigungen auf dem Gebiet der Botanik, Zoologie und Mineralogie leiten die „Naturwissenschaftlichen Unterhaltungen für Knaben“ an, die Witting im Verlage Otto Maier in Ravensburg in drei Hefen (zu je 80 Pf.) erscheinen läßt. Neben vielem Wissenswertem erfahren die jungen „Sammler“ alles nötige für ihren Sport; das dritte Heft dürfte den Anfängern in der „Mikroskopie“ gelegen kommen. Zu gleichem billigen Preise und in derselben Ausstattung sind „Mathematische Unterhaltungen“, von E. Ernst, erschienen, welche Lust und Liebe zu der manchmal nicht gerade verlockenden Wissenschaft erwecken sollen, sowie eine Anzahl Hefte „Chemischer und Physikalischer Experimente“, welche die Knaben mit selbst hergestellten Apparaten ausführen können. —

Zu einer Reise „Von Pol zu Pol“ lädt der große schwedische Forscher Sven Hedin die Jugend ein. Wer reiste nicht gern an der Hand eines solch erfahrenen Führers und väterlichen Freundes! Die handlichen Bände (es lagen zwei bislang vor), zum billigen Preise von je M. 3.— (Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig), die viele Abbildungen, zum Teil nach Originalzeichnungen des Verfassers schmücken, werden bei dem deutschen jungen Publikum dieselbe freudige Aufnahme finden wie bei seinen Landsleuten. Geographische und geschichtliche Überblicke, eine Fülle

interessantester Kenntnisse, Erinnerungen aus seinen früheren Reisen sind hier zusammengetan, den Blick der Jugend zu erweitern; amüsante und lebensgefährliche Abenteuer sorgen für die nötige Spannung; im ersten Bande tut Europa sowie Asiens Wunderwelt sich vor uns auf, und im Fluge durchqueren wir Australien; im zweiten begleiten wir den kühnen Reisenden nach den Nordpolregionen und über London, Paris und Rom in das unentdeckte Afrika, dessen kühnste Forscher wir kennen lernen. Und nun kommt, so persönlich wie die beiden anderen, soeben noch der dritte und letzte Band, der nach Amerika und dem Südpol führt, und nachdem sich so der erdumspannende Kreis gerundet, mit einem Ausblick in den Weltenraum seinen glanzvollen Abschluß findet. Kapitel sind in den drei Bänden, deren Wucht wir nicht vergessen und die zu Glanzstücken in Anthologien werden, und das Ganze hinterläßt einen tiefen nachhaltigen Eindruck. — Packende Schilderungen aus dem Leben der Walfischfänger, von den Eingeborenen selbst niedergeschrieben, gesammelt von Signe Rink, bietet uns eine Auswahl des Hamburger Jugendschriftenausschusses unter dem Titel „Kajakmänner“ (Verlag Alfred Janssen, Hamburg, M. 1.—). Eine tiefe Melancholie liegt über diesen uns in eine ungekannte Welt einführenden Erzählungen von harter Arbeit ums tägliche Brot, von Fährnissen in Eis und Schnee, hinter denen allen der Tod so nahe steht. Da ist wirkliches, ungeschminktes Leben, das kennen zu lernen unserer Jugend von Nutzen sein wird. — In volkstümlicher Fassung und unterstützt durch ein reiches Bildermaterial, bringt der Afrikareisende E. Zimmermann alles Wissenswerte über „Unsere Kolonien“ in einem stattlichen Bande des Verlages Ullstein u. Co. in Berlin (M. 3.—). Nach einem geschichtlichen Überblick geht der Verfasser zur Schilderung namentlich der afrikanischen Besitzungen über. Ihr Erwerb, ihre Kulturzustände, ihre Aussichten und Gefahren, das Leben der Farmer und Eingeborenen — all das zieht in farbenreichen Bildern an unseren Augen vorüber. Aber auch unseren Kolonialbesitz in der Südsee und das Pachtgebiet von Kiautschou weiß der Autor fesselnd, zur Vertiefung des Interesses an unserem überseeischen Besitz, Volk und Jugend vor Augen zu stellen. — Ein echtes Knabenbuch, spannend von der ersten bis zur letzten Seite, interessant und belehrend, mit einem Vorwort des bekannten Forschers Prof. Schillings, bringt der Verlag Neufeld u. Genius, Berlin, in seinem starken Band „Die Helden Afrikas“ von Major W. Langheld, den die Eingeborenen „Bwana Mfuri“, den „guten Herrn“, nennen (M. 4.50). Da lernen wir das alte Afrika und die alten und jungen Afrikaner kennen, mit deren Namen und unsäglichen Strapazen, Mühen und Gefahren die Besitzergreifung und Erforschung des schwarzen Erdteils verknüpft ist: Slatin Pascha und Ritcheuer, Emin Pascha und Wissmann, Peters, Stanley und Schillings, und wie sie noch heißen, die den dunklen Fleck auf der Landkarte ausgefüllt und ihrem Vaterlande den großen Kolonialbesitz erschlossen haben. Diese lebenswahr und packend erzählten Geschichten werden hoffentlich der deutschen Jugend die Lust an den unwahren Indianergeschichten nehmen, denen sie an Abenteuerlichkeit nicht nachstehen. Mit den „Frohen Wandersfahrten“ von August Trinius im selben Verlage, zu gleichem Preis, und ebenso mit vielen Bildern versehen, kehren wir ins deutsche Vaterland zurück, dessen schönste Gebiete an Rhein und Mosel, in Thüringen, Taunus und Spreevald, am Kyffhäuser und am Neckar wir an der Hand eines frohen und weggeübten Wandersmanns durchstreifen, der uns überall die schönsten

Sagen und Erzählungen noch extra dreingibt, und an dessen Schluß wir in das alte Wort einstimmen: „Ost und West — to Hus ist West.“

Ein Kalender fürs neue Jahr darf nicht fehlen; man braucht nur an den „Gesundbrunnen, Kalender des Dürerbundes 1913“, zu erinnern, um sicher zu sein, daß er auf dem Weihnachtstisch nicht vergessen wird. Ist er doch bei hoch und niedrig, für die heranwachsende Jugend wie für die Alten, ein gern gesehener und wohlthätiger Begleiter durch die Monate. Er kostet (im Verlage von G. D. W. Callwey-München erschienen) mit vielen Bildern, Abhandlungen, Gedichten und Sprüchen 60 Pf.; der Stern, der ihm in diesem Jahr besonders leuchtet (in früheren waren es Hebbel, Keller und Raabe), heißt: Hofegger.

Und wer seinen herangereiften Kindern einen verständigen treuen Berater für die Auswahl ihrer Lektüre fürs Leben mitgeben will, wie er in keinem Bücherschrank eines Gebildeten fehlen sollte, der schenke ihnen den „Literarischen Ratgeber des Dürerbundes“, der in diesem Jahre wieder erweitert erschienen ist. Die kleine Ausgabe wird er reichlich lohnen!

Und damit dürfte St. Nikolaus' Büchersack randvoll sein; möge er ihn mit seinen Schätzen beglückend unter vielen strahlenden Weihnachtsbäumen ausschütten!

Maßgebliches und Unmaßgebliches

Schöne Literatur

Otto Erich Hartleben: Briefe an Freunde. Berlin, S. Fischer.

Es ist merkwürdig, in welcher Klarheit die Physiognomie des Lore-Dichters noch heute vor den Augen der hinterbliebenen Zeitgenossen steht. Keiner aus der Schlachtreihe jenes Literaturgeschlechts, das um 1890 herum sein Jahrhundert in die Schranken forderte, hat uns ein so fest untrifftes Bild seiner menschlichen Persönlichkeit vermacht, keiner eine so entschiedene Popularität erlangt, wie der daseinsfreundige und trinkfeste Otto Erich Hartleben. Man darf die Art dieser Popularität nicht über-, aber auch nicht unterschätzen. Ganz gewiß wurzelt sie weniger im Künstlerischen, als vielmehr im rein Menschlich-Persönlichen. Der Dichter Hartleben mag den Leuten, die sich heute an seinen Briefen und Tagebüchern erheitern, oft genug verteuert gleichgültig sein. Was diese Hartleben-Freunde anzieht und warm macht, ist einzig und allein die frische Naturfarbe seines Gesichts, ist einzig und allein die ungeschminkte Derbheit, mit der Otto Erichs Privataufzeichnungen, wo immer man ihnen begegnet,

den erschöpfenden Ausdruck und die plastische Form für das finden, was man im Leben einen ganzen Kerl zu nennen pflegt. Es könnte melancholisch stimmen, wenn man daran denkt, daß die Narrenkappe dieses sympathischen Pierrot dem Außenstehenden immer wichtiger sein wird, als der tiefe, künstlerische Ernst und als das schönheitsdurstige Herz, das hinter den Improvisationen einer fidelen Bierlaune schlägt. Man könnte Lust zum Protest verspüren und sagen: Steckt eure Nasen lieber in das lyrische und nobelstische Vermächtnis des Dichters Hartleben, ehe ihr eure Philisterinstinkte von den anspruchslosen Humoren eines guten Kerls und bierehrlichen Beckstumpans kitzeln laßt. Aber wenn man genauer zusieht, wird man seinen ästhetisch dogmatischen Standpunkt doch aufgeben müssen. Denn gerade aus dem persönlichen Vermächtnis Otto Erich Hartlebens leuchten die Farben des Lebens so prachtvoll, so echt und so unwiderstehlich, daß man bedingungslos kapituliert und die Briefe und Tagebücher als das nimmt, was sie in Wahrheit sein wollen: als den lebendigen Ausdruck einer Individualität, der die Kraft gegeben wurde, selbst das gleichgültigste Erleben auf